



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Darmstadt e.V.

Mitglieder-Rundbrief Nr. 2/2013

Kurznachrichten

Die Stadt Darmstadt hat zum „**Darmstädter Gedenkjahr 2013. Gegen das Vergessen! 17. Januar – 8. Dezember**“ eine 84seitige Veranstaltungsbroschüre herausgegeben. Zu den darin aufgeführten Veranstaltungen laden eine Vielzahl verschiedener Veranstalter ein. In die Broschüre sind auch Veranstaltungen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit aufgenommen. Das Heft ist kostenlos im Neuen Rathaus erhältlich, kann aber auch als pdf.Datei unter <http://www.darmstadt.de/leben-in-darmstadt/soziales-und-gesellschaft/erinnerungsarbeit/index.htm> eingesehen und heruntergeladen werden.

Der Arbeitskreis „Stolpersteine“ hat mit finanzieller Unterstützung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit das 208 Seiten starke Buch „**Stolpersteine in Darmstadt**“ erstellt. „Die Biografien, die das Buch sammelt, verwandeln...die Namen in Bürger zurück, Mitglieder der Darmstädter Gesellschaft. Erst damit wird die Ausgrenzung korrigiert, die der Nationalsozialismus an den Anfang seiner Verfolgungsstrategien gesetzt hatte. Alle, deren Leben hier aufgeblättert wird, waren Darmstädter wie du und ich. Es ist schwer zu ertragen, dass der so überaus konstruierte Grund ihrer Aussonderung damals die Mitmenschen überzeugte.“ (Klaus Honold im „Darmstädter Echo“ vom 19.2.13) Herausgegeben von Dorothee Hoppe und Jutta Reuss ist das lohnenswerte Buch im Justus-von-Liebig-Verlag erschienen. Es kostet 14.80 Euro.

Am 1.3.2013 ist in Israel **Helga Keller, geb. May, gestorben**. 1921 in Darmstadt geboren verbrachte sie ihre Gymnasialzeit an der Viktoriaschule, bis ihre Familie, die zur Liberalen Synagoge gehörte, wegen der nationalsozialistischen Übergriffe nach Berlin umzog. Ihre Erlebnisse in der frühen NS-Zeit hat Keller in ihrem autobiografischen beim Roether-Verlag 1996 erschienenen Buch „Farbig in Moll“ niedergeschrieben. Die Familie May konnte noch rechtzeitig nach England fliehen, wo Helga als Filmcutterin ausgebildet wurde. 1958 siedelte sie nach Israel über; dort war sie zunächst im Filmgeschäft, dann als Medienwissenschaftlerin tätig. Der Filmemacher Christian Gropper hat ihre Darmstädter Erinnerungen in einem Dokumentarstreifen festgehalten, der in der Medienstation des Gedenkortes Liberale Synagoge installiert ist. Wir werden im Herbst in einer Gedenkveranstaltung mit Gabriella Deppert an Helga Keller erinnern.

Im September 2013 wird das von unserem neuen Mitglied Erich Becker-Balluff, einem Michelstädter Autor und Theaterregisseur, geschaffene **Theaterstück „Seckel Löb Wormser – ein jüdischer Rabbiner, Baal Schem und Gelehrter (1771 – 1847)“** wieder im Michelstädter Schenkenkeller aufgeführt. Nach dem großen Erfolg der Aufführungen des letzten Jahres kann es auch für in und um Darmstadt herum Wohnende reizvoll sein, für einen Theaterabend nach Michelstadt zu fahren, handelt das Stück doch von einem jüdischen Wunderheiler, der weit über seine Heimatstadt hinaus bekannt ist. Geplante Termine: 6.9., 7.9., 8.9., 13.9., 14.9. und 15.9.13
Auskünfte erteilt die Gästeinformation am Michelstädter Marktplatz, Telefon 06061 9794110.

Das Fritz-Bauer-Institut und das Jüdische Museum Frankfurt suchen unter der Leitung von Monica Kingreen, die schon bei uns referiert hat, Fotos zum jüdischen Alltagsleben in Hessen für das WEB-Portal „Vor dem Holocaust“ (<http://www.vor-dem-holocaust.de/>). Wenn Sie im Besitz solcher Fotos sind, wenden Sie sich bitte an Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de

Die **Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem** ist seit Anfang des Jahres auch mit einer deutschsprachigen Seite im Internet vertreten. Neben historischen Informationen zur Ermordung von sechs Millionen Juden durch die Nazis werden in persönlichen Geschichten, Bildern und Dokumenten auch zahlreiche Einzelschicksale beleuchtet: <http://www.yadvashem.org/yv/de/>

Die Alexander-Haas-Bibliothek macht auf drei ihrer Neuerwerbungen besonders aufmerksam:

Breaking the Silence. Israelische Soldaten berichten von ihrem Einsatz in den besetzten Gebieten. (2012)

Klaus-Michael Mallmann, Martin Cüppers: **Halbmond und Hakenkreuz. Das Dritte Reich, die Araber und Palästina.** Sonderausgabe 2011.

Jutta Reuss und Dorothee Hoppe: **Stolpersteine in Darmstadt,** 2013.

In seiner Rede zur Eröffnung des diesjährigen WIZO-Basars zitierte der Schirmherr, OB Jochen Partsch auszugsweise einen Artikel von Philipp Meinhold aus der TAZ vom 15.12.2012, den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Wir setzen ihn an die Stelle unseres sonstigen persönlichen Briefteils.

DER EWIGE ISRAELI

Haben Sie vom Nahostkonflikt keine Ahnung, aber eine Meinung zu bieten? Wollen Sie als mutig gelten? Zehn Tipps für einen israelkritischen Text. [...]

1. Der Kronzeuge

Zitieren Sie einen israelkritischen Juden, denn wer einen Juden zitiert - das liegt in der Natur der Sache -, der kann die Juden nicht hassen. Bedienen Sie sich dabei der Einfachheit halber aus dem übersichtlichen Pool >kritischer Juden< [...].

2. Konzentration

Erwähnen Sie in Ihrem Artikel nicht die Hamas - oder wenn, dann nur nebenbei, alles andere würde nur ablenken von Ihrem Thema: Schließlich geht es Ihnen in Ihrem Text um Israel!

3. Anschaulichkeit

Wählen Sie anschauliche Vergleiche, damit diejenigen, die noch weniger Ahnung haben als Sie, sich gleich ein Bild machen können. Vergleichen Sie den Gazastreifen mit dem Warschauer Ghetto und den israelischen Staat mit dem Apartheidregime. [...]

4. Im Zweifel links

Lassen Sie durchblicken, dass Sie Linker sind oder zumindest über eine linke Vergangenheit verfügen. Denn wer links ist, ist bekanntlich gegen Nazis und kann also überhaupt gar nicht gegen Juden sein. Es sei denn [...]: Die Juden verhalten sich selber wie Nazis. In diesem Fall können Sie zeigen, wie schlimm Sie den Holocaust finden, indem Sie ihn mit den Verbrechen Israels auf eine Stufe stellen.

5. Moralisches Erbe

Betonen Sie unbedingt und gebetsmühlenartig, dass gerade Sie als Deutscher und Linker die Pflicht haben, israelkritisch zu sein, da Sie zu neuem Unrecht nicht schweigen dürften.

6. Grundsätzlichkeit

Bleiben Sie in Ihren Vorwürfen gegen Israel möglichst pauschal, da zu viele Fakten den Leser verwirren. [...]

7. Kritische Verbundenheit

Schreiben Sie auf jeden Fall, dass Sie nur das Beste für Israel wollen [...]

8. Ahnungsvolles Andeuten

Wenn Sie etwas schreiben wollen, für das Sie keine Belege haben, von dem Sie aber trotzdem glauben, dass es stimmt (die wahren Interessen Israels, der jüdische Griff nach der Weltherrschaft, die jüdische Kontrolle von Medien und Politik): Formulieren Sie es als Frage oder Andeutung! [...]

9. Immunisierung

Behaupten Sie, man dürfe Israel nicht kritisieren, ohne als antisemitisch abgestempelt zu werden. Damit unterstreichen Sie zum einen Ihren eigenen Mut; zum anderen machen Sie Ihren Text unangreifbar, weil jegliche Kritik an ihm Ihre These bestätigt.

10. Selbstkontrolle

Lesen Sie Ihren Text zum Schluss noch mal durch. Achten Sie darauf, dass Sie - auch wenn es schwerfällt - immer >Israel< geschrieben haben, anstatt >die Juden<. Sie werden doch mit Ihrem antirassistischen Arsch nicht einreißen, was Sie so mühsam aufgebaut haben.